

# Was geschehen könnte

## Eine Aufzählung möglicher Gefahren

Wenn man versucht das eventuell Mögliche zu erkennen und zu beschreiben, dann heißt das nicht, dass es so kommen wird, sondern nur, dass Geschehnisse möglich sind, auf die man sich vorsichtshalber gut vorbereiten sollte.

Das ist in der gegenwärtigen Zeit schwierig, weil sich drei Krisen überlagern:

1. Die offensichtliche weltweite Krise durch **Corona**, das Covid 19 Virus.
2. Der weltweite **Klimawandel**.
3. Der **Verlust von Vertrauen** in vielen Gesellschaften.

Mögliche Auswirkungen von **Corona**:

- Nachdem die Infektionszahlen durch Urlauber und Leichtsinn wieder angestiegen sind, ist zu befürchten, dass in der kommenden kalten Jahreszeit mehr Menschen am Virus erkranken, als eigentlich nötig wäre. Da die Menschen sich im Winter eher in geschlossenen Räumen aufhalten, in denen sie sich auch häufig näher sind, als draußen, steigt die Ansteckungsgefahr. Zudem scheint kühle, feuchte Luft dem Virus weniger zu schaden, als heiße trockene Luft.
- Hinzu könnte eine Grippewelle kommen, von der man aber nicht weiss, ob sie sozusagen als Konkurrent zum Virus auftritt, oder ob man Grippe und Covid 19 zugleich bekommen kann und wie sich das auswirken würde, etwa in höheren Sterberaten.
- Dass Lokale, Tourismus, Veranstaltungen, Kultur, Sport und Handel weiter unter den Nebenwirkungen von Covid 19 leiden werden, darf man als wahrscheinlich annehmen, da in Innenräumen das Abstandhalten schwerer ist, als im Sommer draußen.
- Im schlimmsten Fall könnte es zu einer zweiten Verschärfung der Gegenmaßnahmen kommen mit Schliessungen von Schulen, Universitäten, Kindergärten, Firmen und allen Geschäften, die nicht für die Versorgung notwendig sind.
- Während bisher vor allem Firmen in Schwierigkeiten gekommen sind, die wenige Reserven haben und daher nur eine kurze Durststrecke überstehen können, dürfte spätestens beim Ende der (wegen Corona) großzügigeren Insolvenz-Regeln, eine Welle von Pleiten sichtbar werden, die den Verlust von Existenzen und von Arbeitsplätzen mit sich bringen.
- Nächstes Jahr (2021) dürften dann auch große Firmen mit größeren Finanzpolstern in Schwierigkeiten kommen, so dass die Zahl der Arbeitslosen stark ansteigt, was wieder

auf den Handel durchschlagen wird, weil die Menschen noch unsicherer werden und deswegen nur das Nötigste kaufen.

- Ob man den Verlust vieler Stellen verhindern, oder lindern kann, indem sich Firmen und Mitarbeiter auf Modelle einigen, bei denen die ebenfalls zurück gehenden Aufträge dadurch ausgeglichen werden, dass man einerseits weniger arbeitet, dafür aber auch weniger Geld bekommt, so dass die Firma die Krise überstehen kann und möglichst wenige Leute entlassen muss, also sozusagen auf „Kleiner Flamme“ versucht die Krise zu überstehen, was klug wäre, bleibt abzuwarten.

- Es könnte sein, dass die Krise länger dauert, z.B. wenn man kein Gegenmittel und keine Impfung findet. Daraus ergibt sich die Frage, wie Alltag und Wirtschaft dann aussehen müssten. Dann wären Abstand, Masken und Hygiene länger als zwei Jahre, oder sogar dauerhaft nötig. Das würde das Leben der meisten Menschen erheblich beeinträchtigen. Schon jetzt steigt die Zahl der psychisch Erkrankten an.

- Egal, ob es gelingt mit viel Geld die schlimmsten Auswirkungen zu lindern, oder ob die Zahl der Arbeitslosen steigt, in jedem Fall werden Viele in Zukunft weniger Geld zur Verfügung haben, sei es, weil sie weniger verdienen, sei es weil die Steuern steigen müssen, um das jetzt ausgegebene Geld wieder herein zubekommen.

- Das bedeutet auch, dass die Werbung an Bedeutung verlieren wird, weil weniger Geld zur Verfügung steht, sich die Werbung daher weniger lohnt. Da ein Teil der Internet-Wirtschaft von der Werbung lebt, wird es auch da zu erheblichen Veränderungen kommen müssen. Wikipedia, das vom Engagement vieler Ehrenamtlicher lebt, dürfte eine Zukunft haben, aber einige Suchmaschinen und so genannte „Sozialen Medien“ könnte der Wegfall von Werbung heftig treffen.

Soweit einige mögliche Auswirkungen von Corona. Nun zum **Klimawandel**:

- Da man seit den ersten Warnungen vor einer endlichen Welt (Club of Rome vor 40 Jahren) viel Zeit ungenutzt verstreichen ließ, drohen nun immer bedenklichere Entwicklungen. Der Anstieg der Temperaturen könnte sich beschleunigen, damit das Abschmelzen der Gletscher, der Anstieg des Meeresspiegels, Verluste an bewohnbaren Gebieten, an landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und sauberem Trinkwasser. All das könnte dazu führen, dass Menschen in einem Maße fliehen müssen, wie man es sich kaum vorstellen kann. Der Begriff „Völkerwanderung“ könnte eine neue Bedeutung bekommen. Damit wäre unvorstellbares Leid verbunden.

- Alles, was den Klimawandel bremst, oder vielleicht sogar stoppt, verhindert zugleich sehr viel Leid von Menschen, die zum größten Teil nicht von der Belastung der Umwelt mit Dreck (Abgasen, Abwasser, Abfall) durch Energieverbrauch und Rohstoffgewinnung profitiert haben. Es wäre also nur gerecht, wenn die Profiteure (vor allem Europa und USA) einen großen Teil der Probleme lösen müssten. Möglicherweise ist das nicht mehr möglich oder würde zu lange dauern. Aber die Industrienationen müssen in jedem Fall ihr Verhalten ändern, weil sie weit über ihre und die Verhältnisse der Erde leben.

- Was könnten die Folgen sein? Die weltweiten Transporte, die vor allem durch viel zu billige Energie entstanden, werden verringert werden müssen. Das erfordert erhebliche Veränderungen, die aber nicht nur schlecht sein müssen. Die Produktion wichtiger Güter wird sich mehr oder minder gleichmäßig über die Welt verteilen müssen, statt sich an einigen ganz wenigen Orten zu ballen. Das würde aber auch eine heilsame Konkurrenz verschiedener Ideen in verschiedenen Kulturen fördern, also die Vielfalt der Lösungen erhöhen, was das gesamte System Erde stabiler machen könnte.

- Weltweite Reisen würden zwangsläufig teurer und seltener. Der Luftverkehr, aber auch Kreuzfahrten werden stark zurück gehen, sobald Subventionen wegfallen und die echten Kosten bezahlt werden müssen.

- Wenn die Herstellung wichtiger Güter über die Welt verstreut stattfindet, sind weniger lange Transporte zu den Verbrauchern nötig. Dabei sollten jeweils die Verkehrsmittel benutzt werden, die die jeweilige Aufgabe am Effizientesten lösen. Das könnte in manchen Gebieten die Bahn sein, in anderen das Schiff. Man muss das jeweils physikalisch berechnen, um die richtige Wahl zu treffen.

- Wenn Reisen zum Vergnügen für Viele weg fallen, weil sie zu teuer sind, wird man sie sich seltener leisten oder gar nicht. Auch andere Vergnügungen, an die Viele gewöhnt waren, wird es in dem Maße nicht mehr geben. Das dürfte z.B. den Profi-Sport mit seinen horrenden Honoraren treffen, während der Breitensport mit sparsamerer Ausrüstung überleben dürfte.

- Wenn aber die Arbeit weniger lang dauert und weniger Lohn einbringt, dann kann das zu einer Zunahme der Zeit führen, die man selbst gestalten kann. Im einst bitter armen Schwaben kann man sehen, wohin das führen könnte, zur intensiveren Nutzung von Gärten, um weniger Lebensmittel kaufen zu müssen, zur nebenberuflichen Landwirtschaft, zur eigenen Herstellung von Kleidung, Möbeln, oder Gartenhäuschen und zu längerer Nutzung aller Güter, sowie zu deren Reparatur.

- Ein erfreulicher Nebeneffekt könnte sein, dass man mehr Zeit mit den Kindern verbringt, was denen gut tun könnte, aber auch mit Nachbarn, Freunden und Familie, falls es die Bedrohung durch das Virus zulässt.

- Der Wegfall von teuren, die Umwelt belastenden Reisen, dürfte dazu führen, dass man die nähere Umgebung wieder mehr zu schätzen lernt und mehr durchwandert.

- Da es auf absehbare Zeit keine Technik geben wird, die so sauber ist, dass sie die Umwelt kaum belastet, geschweige denn die Gase aus der Luft und den Abfall (Plastik) aus der Natur und den Meeren holen kann, wird man einerseits den Gebrauch von Technik verringern müssen, obwohl sie bestaunenswerte Leistungen hervor brachte, und andererseits die Nutzung der Erdoberfläche so verändern müssen, dass sie einen Teil der Lösung liefert. Boden, Bodenleben und Pflanzen könnten einen Teil der Schadstoffe binden, oder umwandeln, so dass es den Klimawandel bremst (Pflanzen können Stickstoff aufnehmen, der Boden Kohlendioxid).

- Damit die Natur dem Menschen aus der selbst verschuldeten Krise heraus hilft, müssen wir sie aber nicht länger bekämpfen, sondern als Verbündeten gewinnen. Dazu

würde gehören, dass man die Schutzgebiete erheblich ausweitet. Ziel müsste sein, der Natur nicht nur auf großen Flächen die Leitung zu überlassen, sondern darüber hinaus ein Netzwerk solcher Natur-naher Flächen aufzubauen, sodass sich die natürliche Vielfalt wieder ausbreiten kann. Je vielfältiger die Natur, desto robuster und desto mehr kann sie menschliche Fehler bremsen oder wieder gut machen.

- Größere Schutzgebiete würden auch dazu führen, dass der Mensch Weniger in direkten Kontakt mit solchen Tieren, Pflanzen und Kleinstlebewesen kommt, die Krankheiten auf Menschen übertragen können, wie das aktuelle Corona-Virus.

- Was nicht gelingen wird, ist eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft, die zum Artenschwund beiträgt (25-80% in den letzten Jahrzehnten). Sie ist auch nicht nötig, denn der Hunger von Millionen Menschen beruht auf schlechter Verteilung, schlechter Lagerung und Lebensmittelverschwendung in den reichen Ländern. Es werden genügend Lebensmittel erzeugt, aber Manche können sie nicht bezahlen. Das ist ein Skandal!

- Die gute Nachricht ist, dass der Klimawandel und der Hunger zugleich bekämpft werden könnten, wenn man vernünftig handelt. Armut und Hunger sind Folgen eines perversen Wirtschaftssystems, das nicht mehr für die Menschen sorgen will, ohne die es jedoch gar nicht existierte.

Der Klimawandel ist zwar das größte Problem, weil er auch die Ausbreitung des Virus und von Hunger und Armut fördert, aber er wäre zu bremsen, wenn man rasch handelt. Wenn nicht ist mit den angedeuteten Problemen, ja mit Kriegen zu rechnen. Allerdings müsste die Welt gemeinsam gegen die Gefahr einer überhitzten Welt vorgehen, aber genau das wird schwierig, weil das gegenseitige **Vertrauen schwindet**.

- Menschen sind im Grund wohlwollend und helfen einander, sonst wären sie längst ausgestorben. In letzter Zeit gibt es mehrere Entwicklungen die diese Zusammenarbeit jedoch gefährden:

1. Eine Spaltung der Gesellschaft in den Industrieländern in Arme und Reiche, was dazu führt, dass die Armen den Führenden nicht mehr trauen.

2. Eine von den neuen Medien verstärkte Ichbezogenheit, die bis ins Kindische geht, etwa, wenn man nicht mehr auf etwas warten kann und alles sofort haben will. Damit geht auch die Fähigkeit verloren auf ein Ziel hin zu arbeiten, egal, ob man ein Musikinstrument, eine Sprache oder irgend etwas Anderes erlernen und das heißt auch üben will.

3. Dadurch fehlt es an immer öfter an einem Verständnis für Zusammenhänge und damit für die Mitmenschen, weil es an gemeinsamen Werten, an verbindenden Wertvorstellungen mangelt.

- Ohne gemeinsame Ziele und ohne die Bereitschaft daran zu arbeiten, vor allem aber ohne das Gefühl, dass es die Anderen gut mit einem meinen, fehlt das notwendige Vertrauen zur Zusammenarbeit. Ohne Vertrauen gibt es keine Beziehungen, keine Freundschaften, keine Gemeinschaften, keinen Handel und keine demokratischen Staaten. Daher auch die große Sorge, dass sich immer mehr Menschen nach einem Starken Mann, einem Führer sehnen, der - so hoffen sie - ihnen endlich auch ein

ordentliches Stück vom Kuchen abschneiden werde. Das wird eine Enttäuschung, da Diktatoren vor allem am eigenen Wohl interessiert sind.

••• Ohne Vertrauen in die Menschlichkeit und Redlichkeit der Mitmenschen kann keine Demokratie überleben. Da aber die ganze Wirtschaft heute nur auf Gewinne ausgerichtet ist und nicht darauf gute Arbeit zu leisten und seinen Mitmenschen gut zu dienen, kommt auch von dieser Seite die Demokratie unter Druck, weil der Kunde immer öfter erlebt, dass er übers Ohr gehauen wird und schlechte Leistung für sein gutes Geld bekommt (Autobranche). Auch das zerstört Vertrauen. Wohin das führt kann man in immer mehr Ländern beobachten.

••• Es besteht daher die Gefahr, dass Populisten die Unzufriedenheit und den Mangel an Vertrauen dazu nutzen, um selbst an die Macht zu kommen, wobei es ihnen vor allem um Macht und Privilegien geht, nicht aber um das Wohl der Masse, die das aber oft erst merkt, wenn es zu spät ist, wie beim 3. Reich, oder in anderen Diktaturen.

Es könnte ein, dass statt die Aufgabe den Klimawandel zu bremsen anzupacken, der Mangel an Vertrauen und die - durch das Corona-Virus deutlich sichtbar gewordene - Unzulänglichkeit des Wirtschaftssystems zu mehr Diktaturen und mehr menschlichem Elend führen, und das schneller, als man denkt.

Ist das **zum Verzweifeln? Nein!**

Diese Aufzählung zeigt, dass es viel zu tun gibt, wenn man die Erde und sich selbst in einem guten Zustand halten möchte. Teilweise kann da jeder Einzelne einen wichtigen Beitrag leisten. Dabei geht es nicht um Heldentum, oder eine sofortige komplette Umstellung des eigenen Lebens. Das würde zu einer Überforderung und zu unnötige Fehlschlägen führen. Was man als Einzelner tun kann, ist sich selbst in kleinen Schritten – so dass man sich nicht überfordert oder stolpert – in die richtige Richtung zu bewegen. Also dem Corona-Virus durch Vorsicht das Leben erschwert, das Klima schonen, indem man auf besonders schädliches Verhalten verzichtet, und vor allem, indem man versucht dort Vertrauen zu entwickeln, wo das möglich scheint, sei es bei Freunden, bei Bekannten, bei Firmen und Institutionen. Da Vertrauen langsam wächst wird das lange dauern. Aber wenn man nicht damit anfängt, ändert sich auch nichts.